



Presseinformation

Wien, 24. September 2009

Sperrfrist: Freitag, 25. September 2009, 11.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2010

Talfahrt der Weltwirtschaft gestoppt

Nach exorbitanten Einbrüchen im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 stabilisierte sich die Weltwirtschaft im zweiten Quartal 2009. So schrumpfte die Wirtschaftsleistung in den USA um 0.3 % gegenüber dem Vorquartal, nach Werten von 1.6 % und 1.4 % in den Vorquartalen. In der Europäischen Union ist das BIP gegenüber dem Vorquartal nur noch um 0.2 % gefallen, nach Rückgängen um 2.4 % und 1.9 % in den beiden Vorquartalen. Insbesondere in Deutschland und Frankreich hellte sich die Wirtschaftslage auf, schwach bleibt die Konjunktur hingegen im Vereinigten Königreich und in Spanien. Auch in Asien (China, Japan) erholte sich die Wirtschaft schneller als erwartet. Es mehren sich die Anzeichen, dass die tiefste Rezession der Nachkriegszeit ausläuft. Die Lage auf den Finanzmärkten hat sich entspannt und die Aktienmärkte haben zugelegt. Stimmungsindikatoren und Auftragseingänge deuten auf eine spürbare Belebung der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr 2009 hin. Das Institut geht aber nicht davon aus, dass die Weltwirtschaft auf einen dynamischen Wachstumspfad einschwenkt. In der Vergangenheit folgten auf realwirtschaftliche Krisen, die mit Finanzkrisen verbunden waren, nur verhaltene Aufschwünge. Weiters könnten auch die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen bei den öffentlichen Haushalten sowie verschärfte Finanzierungsbedingungen das Wachstumspotenzial dämpfen.

Laut den Daten der Quartalsrechnung der österreichischen VGR hat die weltweite Wirtschaftskrise Österreich voll erfasst. So ist das BIP im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 4.6 % geschrumpft. Besonders schwach entwickelten sich die Exporte und die Bruttoinvestitionen. Im Einklang mit der internationalen Entwicklung hat sich aber auch in Österreich das Tempo des Wirtschaftseinbruchs verlangsamt. Im zweiten Quartal ist die Wirtschaftsleistung um 0.5 % gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen. Nach einem Rückgang um 1 % im vierten Quartal 2008, betrug der Einbruch im ersten Quartal 2.7 %. Aufgrund der Entwicklung im zweiten Quartal sowie der verbesserten internationalen Rahmenbedingungen hebt das Institut seine Konjunkturprognose für Österreich etwas an. Das österreichische BIP wird 2009 um 3.8 % schrumpfen, nächstes Jahr dürfte ein positives Wirtschaftswachstum von 1 % erzielt werden.

Dieser Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur zugrunde. Die Wirtschaft der USA wird 2009 um 2.7 % schrumpfen, 2010 könnte sie mit einem Wachstum von 1.7 % wieder deutlich an Fahrt gewinnen. Im Jahresdurchschnitt 2009 geht die Wirtschaftsleistung im Euroraum um 3.9 % zurück, für nächstes Jahr wird ein Wachstum von 1 % erwartet. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 5 % in diesem Jahr, könnte die deutsche Wirtschaft wieder um 1.2 % wachsen. Mit 1 % wird das Wachstum in Mittel- und Osteuropa im nächsten Jahr nur verhalten ausfallen.

Nach wie vor besteht beträchtliche Unsicherheit über die weitere Konjunktorentwicklung, vor allem für das nächste Jahr. Die Bedingungen auf den Finanzmärkten haben sich zwar stabilisiert, aber durch die realwirtschaftliche Krise verursachte hohe Kreditausfälle könnten den Bankensektor belasten und die Realwirtschaft negativ beeinflussen. Die stark steigende Staatsverschuldung könnte zu einem Anziehen der längerfristigen Zinsen führen. Weiters könnte die steigende Arbeitslosigkeit im Verein mit Vermögenseffekten den Konsum der privaten Haushalte nachhaltig dämpfen. Allerdings besteht auch ein gewisses Aufwärtsrisiko, da ein Anziehen der Nachfrage zu einem verbesserten Konsumenten- und Unternehmervertrauen führen könnte.

Der private Konsum stützt die Wirtschaftsentwicklung in Österreich. Die hohen Lohnabschlüsse des Vorjahres, die geringe Inflation und insbesondere die Steuerreform beleben die Realeinkommen der Haushalte. Das Institut erwartet einen Anstieg der realen privaten Konsumausgaben von 0.3 % in diesem Jahr. Im kommenden Jahr sollte der private Konsum um 0.5 % zulegen. Für die Sparquote impliziert diese Prognose eine Stagnation im heurigen Jahr und einen Anstieg um 0.5 Prozentpunkte im nächsten Jahr.

Die Konjunkturkrise verursachte weltweit einen Einbruch der Investitionstätigkeit. Diese Entwicklung zeigt sich auch in Österreich. In der ersten Jahreshälfte lagen die Ausrüstungsinvestitionen um 15 % unter dem Vorjahresniveau, der Rückgang bei den Bauten betrug 7.7 %. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte sich aufgrund der verbesserten Wirtschaftsaussichten und der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen die Investitionstätigkeit etwas beleben. Höhere Finanzierungskosten sowie die schwache Kapazitätsauslastung wirken hingegen dämpfend. Die Prognose ergibt für 2009 ein Schrumpfen der Ausrüstungsinvestitionen um 12 %. Bei den Bauinvestitionen wird ein Rückgang um 4 % erwartet. Aufgrund des starken Lagerabbaus gehen die Bruttoinvestitionen um 10.8 % zurück. Für das nächste Jahr wird von einer Stagnation der Ausrüstungsinvestitionen und einem leichten Rückgang beim Bau (-1 %) ausgegangen. Die Bruttoinvestitionen werden annähernd stagnieren (-0.2 %).

Die Weltrezession schlägt voll auf die österreichische Außenwirtschaft durch. Laut vorläufigen Berechnungen der Statistik Austria sind die Güterexporte in der ersten Jahreshälfte um nominell 24.5 % gesunken, bei den Importen betrug der Rückgang 21.2 %. Für das Gesamtjahr 2009 erwartet das Institut eine Verminderung der realen Warenexporte laut VGR um 16 %. Damit fallen die Warenexporte wieder auf das Niveau von 2005 zurück. Für die realen Exporte im weiteren Sinne laut VGR impliziert die Prognose ein Schrumpfen um 13.5 %. Aufgrund der schwachen Binnennachfrage und der Vorleistungsverflechtungen geht auch die

Importtätigkeit stark zurück. Die realen Warenimporte sinken im heurigen Jahr um 13.5 %, die realen Importe im weiteren Sinne laut VGR um 12.1 %. Erstmals seit 2003 liefert die Außenwirtschaft einen negativen Wachstumsbeitrag. Im Einklang mit der Belebung des Welthandels wird die Außenhandelsdynamik 2010 wieder anziehen. Das Institut geht von einem Wachstum der Warenexporte um 4.5 % aus, die Exporte im weiteren Sinne sollten um 3.8 % zulegen. Die Importe steigen mit 3.5 % bzw. 2.9 % etwas schwächer.

Nach den sehr hohen Werten im Vorjahr haben der weltweite Fall der Energie- und Rohstoffpreise sowie die schwache Konjunktur zu einer deutlichen Verlangsamung des Preisauftriebs geführt. In den Monaten Juni und Juli war die Inflationsrate sogar leicht negativ. In den kommenden Monaten wird die Inflation wieder etwas anziehen, sodass das Institut für den Jahresdurchschnitt 2009 weiterhin eine Inflationsrate von 0.6 % erwartet. Nächstes Jahr dürfte, insbesondere aufgrund der wieder anziehenden Energiepreise, die Inflation 1.4 % betragen.

Die Rezession hinterlässt tiefe Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Im gesamten Prognosezeitraum wird die Zahl der Beschäftigten rückläufig sein und die Arbeitslosigkeit stark steigen. Für den Jahresdurchschnitt 2009 erwartet das Institut einen Beschäftigungsrückgang um 1.5 %, dieser wird durch die Kurzarbeit und die prozyklische Entwicklung der Arbeitsproduktivität etwas gedämpft. Im kommenden Jahr dürfte die Beschäftigung um durchschnittlich 0.8 % sinken. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition wird in diesem Jahr 7.5 % betragen und nächstes Jahr auf 8.4 % klettern. Für die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition impliziert dies Werte von 5.0 % und 5.8 %.

Die Konjunkturkrise dominiert die Budgetentwicklung im Prognosezeitraum. Das Institut erwartet für dieses Jahr ein Budgetdefizit von 4.4 %, nächstes Jahr könnte es auf 5.4 % steigen. In der gegenwärtigen Konjunktursituation erscheint eine rasche Rückführung des Defizits noch nicht angebracht. Nach Ende der Krise sind aber entschlossene Konsolidierungsanstrengungen notwendig, um die Nachhaltigkeit des Budgetpfads abzusichern. Die Ausschöpfung aller Effizienzpotenziale, etwa bei der öffentlichen Verwaltung, der Regelung der Beziehung der Gebietskörperschaften untereinander, aber auch im Bildungs- und Gesundheitswesen, ist unbedingt erforderlich.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt, real	2.0	-3.8	1.0
Privater Konsum, real	0.7	0.3	0.5
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	0.3	-10.8	-0.2
Ausrüstungsinvestitionen, real	0.1	-12.0	0.0
Bauinvestitionen, real	1.8	-4.0	-1.0
Inlandsnachfrage, real	1.3	-2.3	0.4
Exporte i.w.S., real	0.8	-13.5	3.8
Waren, real (laut VGR)	0.2	-16.0	4.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	7.1	-5.5	-1.5
Importe i.w.S., real	-0.7	-12.1	2.9
Waren, real (laut VGR)	-0.5	-13.5	3.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	-2.6	-3.5	-1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	2.4	-1.5	-0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	5.8	7.5	8.4
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	3.8	5.0	5.8
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.9	3.0	0.8
Preisindex des BIP	2.0	1.5	1.0
Verbraucherpreisindex	3.2	0.6	1.4
3-Monats-Euribor ^{*)}	4.6	1.2	1.2
10-Jahres-BM-Rendite öst.Staatsanleihen ^{*)}	4.3	4.0	4.2

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Welthandel	9.5	7.3	2.5	-14.5	6.0
BIP, real					
Deutschland	3.2	2.5	1.3	-5.0	1.2
Italien	2.0	1.6	-1.0	-5.0	0.5
Frankreich	2.2	2.3	0.4	-2.0	1.5
Vereinigtes Königreich	2.9	2.6	0.7	-4.5	0.5
Schweiz	3.6	3.6	1.8	-2.2	0.5
USA	2.7	2.1	0.4	-2.7	1.7
Japan	2.0	2.3	-0.7	-5.8	1.5
China	11.6	13.0	9.0	7.5	8.5
Polen	6.2	6.6	5.0	1.0	2.0
Slowakei	8.5	10.4	6.4	-4.5	2.0
Tschechien	6.8	6.0	3.0	-3.8	1.5
Ungarn	4.1	1.1	0.6	-6.0	-1.0
Slowenien	5.9	6.8	3.5	-7.8	0.8
Bulgarien	6.3	6.2	6.0	-4.0	0.5
Rumänien	7.9	6.2	7.1	-6.5	0.8
Kroatien	4.7	5.5	2.4	-6.0	0.5
Russland	6.7	8.1	5.6	-7.0	2.5
Euroraum	3.0	2.7	0.7	-3.9	1.0
NMS-12	6.5	6.2	3.9	-3.1	1.0
EU-27	3.2	2.9	0.9	-3.9	1.0
OECD	3.1	2.7	0.6	-3.6	1.4
Österreichische Exportmärkte	11.2	7.7	3.4	-14.5	4.5
USD/EUR Wechselkurs ^{*)}	1.26	1.37	1.47	1.39	1.35
Rohölpreise ^{*)**)}	64.3	71.1	97.5	61	80

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, Nationale Statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel